

Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 531.

Redaktions-Sprechstunde No. 52.

Dienstag, den 13. November.

Verlags-Sprechstunde No. 2260.

1900.

Abend-Ausgabe.

Zum Beginn der Reichstagsession.

Berlin, 13. November.

Es ist anzunehmen, daß die Thronrede, mit deren Verlesung die neue Reichstagsession am Mittwoch eröffnet werden wird, den springenden Punkt der diesmaligen Reichstagsdebatten bereits eingehend berühren wird. Dieser springende Punkt ist die Aktion gegen China, für die dem Reichstage alsbald bei seinem Zusammentritt die Kostenrechnung in Höhe von zunächst 152,770,000 Mk. überreicht werden wird. Die Rechnung ist größer als vorher veranschlagt und der chinesische Nachtragsetat deutet zudem bereits an, daß eine weitere Rechnung nicht unwahrscheinlich sei. Trotzdem dürfte die Höhe dieser Summe weniger beanstandet werden, als die mancherlei Vorgänge, die mit der Verhandlung dieser Sache verknüpft waren.

In erster Reihe wird sich bei der Debatte über den China-Nachtragsetat, welche den ersten Gegenstand der Beratungen des Reichstags bilden wird, die Kritik dagegen richten, daß die Regierung bei dieser ganzen Angelegenheit den Reichstag in die Rolle des unbetheiligten Zuschauers gedrängt hat. Die Regierung hat es, was sie zweifellos heute selbst schon als einen schweren Fehler anerkannt hat, verabsäumt, den Reichstag in einem Moment einzuberufen, wo die politische Lage dies gebot und wo die Regierung zudem zweifellos einen bedeutenden Rücksicht an dem Reichstag gefunden hätte. Aber die Regierung legte damals dem Votum des Reichstages eine so geringe Bedeutung bei, daß sie es sogar nicht als nötig erachtete, auch nur mit den Parteiführern wegen dieser Frage Fühlung zu nehmen. Die Regierung wird sich deshalb nicht wundern dürfen, wenn sie jetzt mancher herben Kritik auch seitens der Parteien begegnet, welche — und es ist dies die überwiegende Mehrheit — mit der China-Politik der deutschen Regierung grundsätzlich übereinstimmen.

An die Debatte über den chinesischen Nachtragsetat, bei dem die Regierung den Ausdruck „Indemnität“ mit fichtlicher Geistesfreiheit vermeiden hat, wird sich die Verathung des Etats schließen, der dem Reichstag in den ersten Tagen nach seinem Zusammentritt zugehen wird. Auch hierbei wird es an mancherlei Stoff zu heißen Redekämpfen nicht fehlen, wobei in erster Reihe die viel besprochene 12,000 Mark-Affaire in Betracht kommt. Es wird erwartet, daß der Staatssekretär des Innern, Graf Posadowsky, der Interpellation aus dem Hause dadurch vorbeugen wird, daß er selbst den Kampf mit einer Erklärung über diese Angelegenheit eröffnet. Aber wie auch diese Erklärung lauten wird, allzu friedlich dürfte die Aussprache über diesen Fall nicht verlaufen, und die Meinung geht dahin, daß wenigstens der nächstbetheiligte, der Unterstaatssekretär v. Woedike, als Opfer dieses Kampfes auf dem Schlachtfeld zurückbleiben wird.

Zwischen die erste und zweite Lesung des Etats dürften die ersten Lesungen derjenigen zumeist kleineren Gesetzentwürfe geschoben werden, die bereits seit einiger Zeit fertig vorliegen und dem Reichstag alsbald nach der Eröffnung zugehen dürften. Die einzige größte unter diesen bereits fertigen Vorlagen ist der Gesetzentwurf über die privaten Versicherungsunternehmungen, der schon früher veröffentlicht worden ist und dem der Bundesrath bereits zugestimmt hat. Von den bereits fertigen kleineren Gesetzentwürfen kommen in erster Reihe die vier Vorlagen in Betracht, welche die Regelung der Seeschiffahrtsverhältnisse betreffen und die sich auf die Seemannsordnung, die Stellenvermittlung für Schiffsleute, die Verpflichtung der Kaufschiffe zur Mitnahme heimischer Seeleute und auf einige seerechtliche Bestimmungen des Handelsgesetzbuches beziehen. Ebenso wie diese war auch das Weingesez schon in der vorigen Session fertig gestellt, sodas auch dieses vom Reichstag sofort in Verathung genommen werden kann. Und endlich sind auch die Entwürfe, betreffend das Urheberrecht und das Verlagsrecht, so weit gefördert, daß ihre Einbringung in kürzester Zeit zu erwarten ist.

Dagegen sind die Arbeiten an dem neuen Zolltarifgesetz noch so weit zurück, daß an die Einbringung dieser umfangreichen, politisch bedeutungsvollen Vorlage vor dem März schwerlich zu denken ist. Noch weit rückständiger sind die Arbeiten an der zweiten umfangreichen Vorlage, welche für diese Session angekündigt worden war, der Reform der Krankenversicherung, sodas es sehr unwahrscheinlich geworden ist, daß die Vorlage dem Reichstag überhaupt noch in dieser Session beschäftigen wird. Mit Sicherheit ist dagegen die Einbringung und wohl auch die Erledigung der Vorlage, betreffend die Regelung der Kinderarbeit, die Besteuerung des inländischen Schamweins und den Verkehr mit künstlichen Süßstoffen (Saccharin) zu erwarten, während es zweifelhaft ist, ob die Bauhandwerker-Vorlage, die Militärpensionsgesetz-

gebung und der Gesetzentwurf über die Ausverkäufe noch diese ohnehin stark belastete Session beschäftigen werden. Das Material, welches vom Reichstag erledigt werden muß, ist schon jetzt ein so umfangreiches, daß die Regierung auf die möglichst zweckmäßige Eintheilung der Arbeiten Bedacht nehmen müssen wird. Aber auch die Volksvertretung hat alle Ursache, mit der Zeit behälterisch umzugehen und vor Allem dafür zu sorgen, daß die Arbeiten des Reichstags nicht durch die beschämende chronische Verschlusfähigkeit gehemmt werden, welche der vorigen Session des Reichstags ihren Stempel aufgedrückt hat.

Deutsches Reich.

Gülow-Posadowsky.

Mit einem Mißtrauen, das nach den bisherigen Erfahrungen genügend gerechtfertigt ist, wird in politischen Kreisen die Mitteilung ausgenommen, daß Graf Gülow sich nunmehr gegen den Doppeltarif entschieden habe. Die Angabe kann sehr wohl zutreffen, und man möchte nicht einmal sagen, daß sie unwahrscheinlich ist, aber man hat so lange zu zweifeln, bis eine solche wichtige Nachricht auf den üblichen Wegen und nicht hinten herum durch irgend einen schwer zu kontrollierenden Berichtserstatter verbreitet wird. Immerhin ist es nicht ohne Interesse, sich die Lage zu vergegenwärtigen, die eintreten müßte, wenn der Reichstagsler das System des Maximal- und Minimaltarifs ablehnte. Die Agrarier, die ihn anfangs beargwöhnt hatten, sind bekanntermaßen bereits unmittelbar nach seiner Ernennung zum Nachfolger des Fürsten Hohenlohe eingeschwenkt, und wenn sie auch nicht gerade in Vertrauensseligkeit schwelgten, so gaben sie doch zu verstehen, daß sie mit dem Wechsel nicht unzufrieden zu sein brauchen. Mit anderen Worten: Graf Posadowsky schien den Bündlern genügende Sicherheit für die Fortdauer eines agrarisch gerichteten Systems zu bieten. Diese Zuversicht konnte sogar wachsen, als die 12,000 Mark-Geschichte kam und ging, oder vielmehr zu gehen schien, ohne daß der Vorsetzer des Herrn v. Woedike sich um den Schluß eines gerechten Mannes hätte bringen lassen. Wunderlich und nicht ohne Humor inmitten der ersten Wichtigkeit der Sache wäre es nun aber, wenn Graf Gülow seinen Kollegen vom Reichstag des Innern nur darum hielte, um mit ihm zusammen ein Zolltarifgesetz zu bringen, das den Agrariern sehr wenig gefallen würde. In der That wollen findige Beobachter und Erforscher der Dinge hinter den Coulissen erfahren haben, daß Graf Posadowsky sich dem Reichstagsler für die Durchsetzung eines Generaltarifs zur Verfügung stellen werde, und daß er sich hiedon auch nicht durch die Aussicht abschrecken lassen werde, mit seinen konservativen Freunden scharf zusammen zu geraten. Wer weiß, was Alles noch werden mag! Nachdem Herr v. Miquel in Hildesheim die Weltpolitik hat hochheben lassen, würde es dem Grafen Posadowsky nicht einmal schwer zu fallen brauchen, den Anstoß an ein verändertes System herzustellen. Inzwischen steht man mit Genugthuung, daß die schwer bedrohten Berufsstände von Handel und Industrie zu entschiedener Abwehr des agrarischen Vorstoßes rufen. Die Gründung des Handelsvertretervereins mag von den Bündlern mit gequälten Wigen begrüßt werden, so bleibt sie eine That, von der nicht einmal anzunehmen ist, daß sie allen Elementen innerhalb der Regierung unwillkommen sein dürfte. Vielmehr wird dies Ereignis von mehr als einem Manne in hervorragender Stellung als eine Erleichterung des schier unerträglich drückenden empfunden werden, den das Agrariertum je länger, desto stärker ausübt.

Zum Koniger Urtheil.

Das Urtheil von Konig hat in einer wichtigen Beziehung eine merkwürdige Ähnlichkeit mit dem Urtheil von Rennes gegen den Kapitän Dreyfus. Wie dort die Richter unter dem Druck einer mißleiteten öffentlichen Meinung nicht freizusprechen wagten und deshalb eine ganz sinnlose Verurtheilung aussprachen, so haben die Geschworenen von Konig den Rasloff zwar für schuldig befunden, dies aber in einer Weise, die im Grunde genommen seiner Freisprechung gleichkommt. Es ist wichtig, sich den Thatbestand zu vergegenwärtigen. Die Geschworenen haben den Rasloff nicht wegen seiner falschen Aussagen verurtheilt, durch die er die Familie Levy der Theilnahme an der Ermordung des Winter bezichtigt hatte, sondern sie haben ausdrücklich ausgesprochen, daß sie nicht die Ueberzeugung gewonnen hätten, der Angeklagte habe in dieser Beziehung eine wirklich falsche Aussage gemacht. Die Verurtheilung ist lediglich wegen der eiblichen Bekundung des Rasloff vor dem Amtsgericht erfolgt, wo er derschwiegen hatte, daß er einen Fleischdiebstahl bei Levy habe ausführen wollen. Man kann also wirklich sagen: Rasloff ist nach Ansicht der Koniger Geschworenen ein Opfer seiner Dilettation geworden, zu der er freilich allen Grund hatte, da er sich sonst selbst einer strafwürdigen Handlung bezichtigt hätte. Der Antifemismus wird selbstverständlich die Folgerungen aus diesem seltsamen Verdikt der Geschworenen ziehen.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Fürst zu Hohenlohe-Schillingensfürst hat gestern Vormittag auf längere Zeit Berlin verlassen. Zur Verabreichung hatten sich am Abend vorher Bahnhof Reichsanzler Graf Bülow, Staatssekretär Freyher v. Nitzsches und andere hochgestellte Persönlichkeiten eingefunden. Fürst Hohenlohe begiebt sich nach Schillingensfürst in Mittelfranken.
* Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei tagte in Berlin. Er nahm einstimmig folgende Erklärungen an:

1. Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei begrüßt die Entschlossenheit, welche die deutsche Reichsregierung bei den Wirren in China in der Vertretung der deutschen Interessen bewiesen hat, mit voller Genugthuung. Er billigt durchaus das Verlangen nach Sübne und Entschädigung für die an deutschen Reichsangehörigen verübten Greuel und die unerhörte Ermordung des deutschen Gesandten, sowie die im Verein mit anderen Mächten ergriffenen Maßnahmen zur Erreichung dieses Zieles. Dagegen mißbilligt er die verspätete Einberufung des deutschen Reichstags, dessen verfassungsmäßige Mitwirkung rechtzeitig hätte herbeigeführt werden sollen. 2. Die Thatfache, daß das Reichsamt des Innern von einer privaten Vereinigung Gelder zur Agitation für eine Vorlage des Bundesraths in Anspruch genommen hat, bietet keinen Grund, die Unbedenklichkeit unserer Regierung auch nur in Frage zu ziehen, wohl aber giebt sie Veranlassung, zu betonen, daß es im Interesse des Ansehens der Regierung und einer unparteiischen Verwaltung als unzulässig erachtet werden muß, wenn die Regierung von Interessentengruppen Mittel zu politischer Agitation annimmt oder gar fordert. Ob und wann ein Delegationstag wegen der sozialwirtschaftlichen Fragen einzuberufen sei, wurde einer späteren Beschlußfassung vorbehalten.

* Vom Evangelischen Bund. Der Zweigverein Leipzig des Evangelischen Bundes beschloß am Sonntag in einer großen Versammlung, an den Bundesrath die dringende Bitte zu richten, der Aufhebung des Jesuitengebietes zu widerstreben. Die Versammlung erhob auch Protest gegen das friedensstörende Auftreten des Prinzen Max von Sachsen. — Der Evangelische Bund Sachsens beschloß, den Kultusminister zu ersuchen, gegen die Unterdrückung der Evangelischen durch die Aeden des katholischen Geistlichen, des Prinzen Max von Sachsen, alle gebotenen Mittel zu ergreifen.

* Bundschau im Reich. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Rindow-Greifenhagen erhielt nach vorläufiger Feststellung Prätorius (Cons.) 14,580, Körsten (Soc.) 11,760 und Dohrn (lib.) 1480 Stimmen.

Ausland.

* Oesterreich-Ungarn. Den „Karodni Bisto“ zufolge theilte der Präsident des Prager Landesgerichts sämtlichen Beamten des Senats mit, daß nunmehr bei allen weiteren Amtshandlungen einzig und allein die deutsche Sprache als interne Amtssprache angewandt werden dürfe. — Am Sonntag, den 13. d. Mts., wird in Würzburg das Heilandstheater eingeweiht, das erste durch die Los von Rom-Bewegung in den österreichischen Alpenländern geschaffene römfrei-deutsche Gotteshaus.

* Italien. In Genua sind dort weitere 25 aus dem Diebstahl im Vatikan herrührende Rententitel beschlagnahmt worden, die wiederum von dem verhafteten Advokaten Bedei verkauft waren. Die geraubte Summe soll sich nach dem Ergebnis der bisherigen Recherchen auf weit über eine Million belaufen.

* Rußland. Die feierliche Eröffnung eines auf Kosten des Kommunikationsministeriums im nördlichen Theile des Donaudeltas neu angelegten Kanals fand statt. Der Kanal hat eine Länge von 300 und eine Breite von 22 Klafter.

Der Zustand in China.

Ungünstige Lage.

hd. Berlin, 13. November. Ein Telegramm des „Deutschen Flottenvereins“ aus Shanghai vom 12. meldet: Die politischen Verhältnisse im Yangtsethal liegen zur Zeit sehr wenig günstig. Die Nibelungen berathen, welche Maßnahmen zu treffen sind, wenn Eingangs in Gefahr kommt, abgebrochen zu werden. Einmaliger Widerstand dürfte zu erwarten sein, wenn der Vormarsch gut von Statten geht. Jedoch will man die günstigere Jahreszeit des Winters abwarten. Besonders in Nanking ist die Lage äußerst kritisch. Die bisher hier ankernden französischen Kriegsschiffe sind bereits am Sonntag abgegangen.

Deutsch-italienische Expedition.

hd. Berlin, 13. November. Die „Bosche Zeitung“ meldet aus Mailand: Dem hiesigen „Corriere della Sera“ wird aus Beijing telegraphirt, daß gestern eine Expedition, bestehend aus 600 Mann Deutschen, 600 Mann Italienern, sowie eine italienische Marine- und Artillerie-Abtheilung unter dem Befehl des Oberst-Leutnants Salsa nach Kaigai, 190 Kilometer nordöstlich jenseits der großen Mauer, aufgedrungen sind. Der Zweck der Expedition ist, den militärischen Einfluß der Verbündeten in jenem Bezirk zu sichern. Die Kälte macht sich bereits stark fühlbar und die Truppen sind dagegen nicht genügend ausgerüstet.

Seine belgische Occupation.

hd. Berlin, 13. November. Aus Brüssel wird den Berl. Neuesten Nachr. vom 11. November geschrieben: Von der Thatfache einer Beschlagnahme eines Gebietstreifens am Belho in Tientsin durch den belgischen Konsul dalebst wegen Errichtung eines belgischen Viertels in Tientsin ist der hiesigen Regierung nicht das Geringste bekannt. Dieselbe erfuhr erst heute durch deutsche Blätter von der Sache und auf eine Anfrage erklärte das Brüsseler Auswärtige Amt, daß der Konsul nicht nur nichts über eine solche Beschlagnahme berichtet habe, wozu er doch unverzüglich verpflichtet gewesen wäre, sondern daß auch zu einem solchen Schritt jenen die Erlaubnis und Machtvollkommenheit fehle.

Englisch-Deutsches.

hd. Berlin, 12. November. Zu der Shanghai'er Meldung, daß dort zwei deutsche Soldaten von englischen Polizisten in ein Theekas gelockt, überfallen und mißhandelt worden seien, schreibt die „Post“: Allem Anschein nach ist die Meldung etwas aufgebauscht. Vermuthlich dürfte ihr ein Vorgang zu Grunde liegen, wie er in jeder Seehandelsstadt vorkommt.

Unbegründete Vorwürfe.

hd. Berlin, 12. November. Einige französische Blätter erheben im Anschluß an das kirchlich veröffentlichte französische Gelbbuch den Vorwurf gegen die deutsche Diplomatie, daß diese sich gegenüber den von französischer Seite zu Beginn der Wirren angeregten Verwundungsmaßnahmen anlässlich der Gährung in China ablehnend verhalten und besonders den Vorwurf betreffs einer Kollektiv-Flottendemonstration vor Taku ignorirt habe. Wie die „Post“ hierzu bemerkt, ist dieser Vorwurf durchaus unbegründet, denn auf Ersuchen des damaligen Leiters des deutschen Auswärtigen Amtes ist bereits am 9. April deutscherseits der Befehl ergangen, das Kanonenboot „Itis“ nach dem Golf von

Conservatorium für Musik, Wiesbadener Geigenschule

(Methode Professor Joachim).

Director: **ARTHUR MICHAELIS,**
Moritzstrasse 17,

nahe der Adelheidstrasse.

14100

Mitbürger!

Die **Weihnachtszeit** naht sich mit ihren Freuden und allerorts bereitet man sich darauf vor.

Unsere gesammte Geschäftswelt **wetteifert** in ihren Verkaufslökalen das **Beste, Neueste und Schönste** anzubieten, was überhaupt zu erhalten ist; sie steht weder **darin**, noch in der **Billigkeit und Preiswürdigkeit** ihrer Waaren irgend einer Nachbarstadt nach. Darum beherzigt dies und zeigt Euern **Lokalpatriotismus**, indem Ihr Euere Bedürfnisse **hiesigen reellen Geschäften** entnehmt.

Hütet Euch aber vor solchen **Geschäften resp. Geschäftsleuten**, denen die **ehrlche, nur wetteifernde Concurrenz** mit ihren Collegen nicht genügt, die zu unlautern Mitteln greifen, um Euere Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, besonders vor solchen, die in fortwährendem **Ausverkauf** stehen und namentlich die jetzige Zeit nur zu gerne benutzen, um einen solchen unter nichtssagenden, meist schwindelhaften, Vorgaben, als billige Einkaufsgelegenheit anzupreisen. Vor Allem hütet Euch vor **Weihnachts-**

Auctionen! Gute und preiswürdige Waare bedarf dieser Mittel nicht; sie allein nur ist die beste Empfehlung! F 400

Der Verein selbstständiger Kaufleute.

Deutscher Verein gegen Missbrauch geistiger Getränke. Zweigverein Wiesbaden.

Einladung

zu der diesjährigen Haupt-Versammlung am **Donnerstag, den 15. d. M.,**
Abends **pünktlich 8 1/2 Uhr**, im **Evangelischen Gemeindehause** an der
Steingasse hier. F 455

Tagesordnung:

1) Rechenschaftsbericht. 2) Rechnungslegung. 3) Vorstandswahl. 4) Etwalige
sonstige Anträge. 5) Vortrag des Herrn Pfarrer **Rassmann** aus Oestrich a/Mh.:
„Warum kämpfen wir gegen den Alkoholismus?“

Wir bitten um recht zahlreichen Besuch. — Eintritt frei.

Wiesbaden, den 6. November 1900.

Der Vorstand.

Die letzten Neuheiten in

Sammt-Blousen, Flanell-Blousen u. Tricot-Tailen

sind eingetroffen und besonders preiswerth zum Verkauf gestellt. 15186

Ludwig Hess, Webergasse 18.

Werk

stätte für Neu-Herstellung u. Reparaturen
von Schmucksachen etc., Vergoldung,
Versilberung. 13396

Julius Rohr, Juwelier,

Neugasse 18/20. Geschäftsgründung 1833.

Grosser Räumungs-Ausverkauf

24 Wilhelmstrasse 24 (Promenade-Hotel).

Wir offeriren eine Anzahl

farbiger Hemden, allererste Qualität,

à Mk. 3.50 und 4.50 per Stück (früherer Preis Mk. 7.50 und 8.50).

Verkauf nur gegen Baar.

Rosenthal & David.

15540



Daisy-Nadel.

D. R.-G.-M. 109150 z. Pat. ang. in den Kulturstaaten.

Eingang von Neuheiten

in

Smyrna-Handarbeiten

empfiehlt

Daisy-Nadel-Verkauf Friedrichstrasse 8.



Anthropologische
Section. Mittwoch,
d. 14. d. M., Abends
6 Uhr, im Rothen
Hause: Vorstand-
wahl.

Florschütz: „Die slavischen Bauern-
burgen in Mitteldeutschland.“
Gäste willkommen. F 421

Reichshallen- Theater.

Täglich Abends 8 Uhr:

Das vorzügliche
Programm.

Näheres siehe Strassenplakate.

Sing- und Ziervögel!

Wollensittiche Paar 7 Mk., große Alpen-
Stieglitz, Citronen-Zeifige, rotte Hänflinge u.
empfehlen billigst
Phil. Vette, Vogelhandlung, Webergasse 54.

Kohlen-Eimer

von 95 Pf. an,

Kohlen-Füller von 123 Pf. an

Kohlen-Kasten, offen, 95 . . .

Kohlen-Kasten, engl. Form, 290 . . .

Kohlen-Löffel 12 . . .
empfiehlt

Kaufhaus

Nietschmann N.,

neben M. Schneider,

29 Kirchgasse. Kirchgasse 29.

150 Pf. Kilo-B. Karlsruher Luch,
Hebfrei, bei Carl Ziss, Grobenstraße. 15316

Samos 75 Pf.,

unerreicht in Qualität und Preis, da diese Quali-
tät allgemein zu viel höheren Preisen verkauft
wird. Bei 12 Pf. ohne Gl. 75 Pf., einzelne Flasche
5 Pf. mehr. 13041
F. A. Dienstbach, Rheinstraße 82.

Garantirt reine alte Kornbraunweine:

Dauborner p. Liter-Ring 1.20 Mk. (Haupt-
Depot von F. J. Wagner, Hof Gnadent-
thal bei Dauborn.)

Rodhäuser per Liter-Ring 1-1.30 Mk.
(Hauptdepot v. S. Appenrod, Rodhanlen.)

Rum per 1/2-Liter-Fl. 1.50-1.80 Mk. **Fl.**
alter Jamaica-Rum per 1/2-Liter-Fl.
2.80-3.70 Mk.

Rümmel-Siquere per Liter-Fl. 1.20 Mk.
Pfeffermünz 1.20
Hamburger Tropfen (bewährter Magen-
Heiler) per Liter-Fl. 1.40 Mk.

Martin Scherger (vorm. Lotz),
Weichstraße 3, Ecke Gellmündstraße.

Sie ahnen nicht den gross-
artigen Er-
folg meiner
echten Malzbonbons bei Husten,
Heiserkeit u. Verschleimung.
Medicinal-Drogerie von

Apotheker **Georg Gerlach**, Kirchg. 62.

Preißelbeeren, 1 Pfd. 45 Pf., bei 5 Pfd.
40 Pf., bei 10 Pfd. 38 Pf.,

Heidelbeeren per Pfd. 50 Pf.,
Johannisbeeren per Pfd. 60 Pf.,
sämtlich mit ca. 50 % Zucker eingekocht.

Seesaugen, Hornsüßwiden, Glibb u. Seesaugen.
Gehr. Dorn, E. Wörth u. Jahnsstr. 2413.

Mk. 2.25 per 1/2 Flasche

Emblème de Lion

Cognac,
ganz vorzügliche Marke. 15135

J. M. Roth Neff.,
4. Grosse Burgstrasse 4.

Gelag. Schenkfleisch ohne Knochen pr. Pfd.
80 Pf. empf. J. Ulrich, Friedriehstr. 11. 14165

Cognac,

Marke **Albert Buchholz,**
Gewähr für feinste Qualität, vielfach
prämiert, zuletzt in Paris mit der goldenen
Medaille, empfiehlt in den Preis/agen von
Mk. 1.90 bis Mk. 4.50 für 1/2 Flasche

Chr. Keiper, Webergasse 34.

Neue Süßsenfrüchte

ein-
getrocknet:
20 Pf. große neue Zitrusen, bei 10 Pfd. 17 Pf.
35 Pf. gr. u. süß. Pfäunen, b. 10 Pfd. 30 Pf.
J. Schaub, Grobenstraße 3.

8 Pf. vorläuf. Sauertrant, 10 Pfd. 70 Pf.,
Fahrböden Pfd. 20 Pf. 15514

Bettunterlagen

Schwämme u. alle möglichen Artikel
für Wöchnerinnen kauft man vor-
züglich u. sehr vorthellhaft in der 14869
Drogerie Sanitas, Mauritiusstr. 3.

Milchzucker

sollte als wichtiger Bestandtheil der
Muttermilch stets jeder Kindermilch
zugeetzt werden. **Garantirt reine**
frische Waare empfiehlt zu
billigstem Preis 15512

Chr. Tauber, Drogerhandlung,
Kirchgasse 6. Telephon 717.